

Zusammenfassung Workshop 4 – Elternassistenz als Prävention

Im Workshop wurde deutlich, dass Elternassistenz ein zentrales präventives Instrument zur Stabilisierung von Familien sein kann, aktuell jedoch häufig strukturell fehlgedeutet wird.

Ein zentraler Befund war die sichtbare Verantwortungsübernahme von Eltern, die Unterstützung in Anspruch nehmen. Diese wird jedoch häufig von Vorurteilen überlagert. Insbesondere bei psychischen und unsichtbaren Behinderungen zeigt sich, dass Fachkräfte Unterstützung noch zu oft als Hinweis auf mangelnde Erziehungsfähigkeit interpretieren – statt als Ausdruck von Verantwortung und Prävention. Belastung wird dadurch nicht als Entlastungsbedarf gelesen, sondern als Risiko.

Mehr Wissen über

- beteiligte Berufsgruppen im Rehaprozess
- bestehende Hilfen und Zuständigkeiten
- Stärkere Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, insbesondere:
→ Wann und auf welcher Grundlage werden elterliche Rechte eingeschränkt?

Gesetzliche und strukturelle Anpassungsbedarfe:

- Die Inanspruchnahme von Elternassistenz darf nicht automatisch als mangelnde Erziehungsfähigkeit gewertet werden
- Es braucht eine präzisere Definition von Kindeswohlgefährdung im Kontext von Behinderung
- Einrichtung verbindlicher Anlaufstellen für assistenznehmende Eltern

Fachliche Einordnung und übergreifende Erkenntnisse

Die Ergebnisse zeigen, dass Elternassistenz aktuell noch nicht ausreichend als präventive Ressource verstanden wird.

Daraus ergeben sich folgende zentrale Anforderungen:

- Die Inanspruchnahme von Elternassistenz muss klar als Ressource statt als Defizit eingeordnet werden
- Es braucht eine frühzeitige und verbindliche Verankerung in Hilfe- und Teilhabeplanung
- Die Systeme (Jugendhilfe, Eingliederungshilfe, Gesundheit) müssen stärker verzahnt zusammenarbeiten
- Unterstützungsbedarfe müssen multiprofessionell und gemeinsam ermittelt werden
- Fachkräfte benötigen mehr Sicherheit in der Unterscheidung zwischen Belastung und Gefährdung sowie in der Reflexion eigener Bewertungsmuster

Auch auf rechtlicher Ebene wurde deutlich:

Nicht zwingend neue Gesetze stehen im Vordergrund, sondern eine verbindlichere Umsetzung bestehender Rechte und ein klarer Schutz vor Fehlinterpretationen.

Fazit:

Elternassistenz kann wirksam zur Prävention von Kindeswohlgefährdungen beitragen – wenn sie als Ausdruck von Verantwortung anerkannt, strukturell verankert und vor Fehlinterpretationen geschützt wird.